

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Anzeigen im amtlichen Teile 15 Pfg. Restamezelle 25 Pfg. Größere Aufträge nach Vereinbarung.

Anzeigen-Nachnahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 104.

Sonnabend, den 13. November 1915.

19. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Auf die am 16. November 1915 stattfindende Erhebung der Vorräte von Brotgetreide, Hafer und Mehl, wird hiermit hingewiesen.

Alle Vorräte, auch ungedroschene Getreidevorräte sind in Zentnern und Pfunden dem mit der Erhebung beauftragten Beamten gewissenhaft anzugeben. Die Angaben sind durch Namensunterschrift anzuerkennen.

Wer vorsätzlich die Anzeige, zu der er gesetzlich verpflichtet ist, nicht in der gesetzlich festgesetzten Frist erstattet oder wissenschaftlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark bestraft; auch können die Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil als dem Staate verfallen erklärt werden. Wer fahrlässig verfahren hat, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.

Annaburg, den 12. November 1915.

Der Gemeinde-Vorstand.
J. B.: Gruue.

Der Weltkrieg.

Die Berichte der Deutschen Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 11. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An verschiedenen Stellen der Front Artilleriekämpfe, sowie lebhaftes Mienen- und Handgranatentätigkeit. Ein englisches Flugzeug mußte nordwestlich von Bapaume landen; die Insassen sind gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Bei Kemmern (westlich von Riga) wurden gestern drei Angriffe, die durch Feuer russischer Schiffe unterstützt wurden, abgeschlagen. In der Nacht sind unsere Truppen planmäßig und ungestört vom Feinde aus dem Waldgelände westlich und südwestlich von Schlot zurückgezogen worden, da es durch den Regen der letzten Tage in Sumpf verwandelt ist.

Bei Bersmünde (südöstlich von Riga) kam ein feindlicher Angriff in unserer Feuer nicht zur Durchführung. Bei einem kurzen Gegenstoß nahmen wir über hundert Russen gefangen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals v. Einigen.

Unterstützung von deutscher Artillerie waren österreichisch-ungarische Truppen die Russen aus Kojtschnonka (nördlich der Eisenbahn Kowel-Sarny) und ihren südlich anschließenden Stellungen. 7 Offiziere, über 200 Mann, 8 Maschinengewehre wurden eingebracht. — Südlich der Bahn scheiterten russische Angriffe.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Verfolgung der Serben im Gebirge südlich der westlichen Morava hat gute Fortschritte gemacht. Ueber 4000 Serben wurden gefangen genommen.

Die Armee des Generals Bojadjew hat die Morava an mehreren Stellen überschritten.

Oberste Heeresleitung. (W.L.B.)

Ein Armeebefehl des Kronprinzen an die „Schipper“.

Der Kronprinz hat unterm 31. Oktober den nachstehenden Armeebefehl an alle Arbeiter- und Armierungsformationen seiner Armee gerichtet:

„Wenn ich in letzter Zeit zu meiner freudigen Genugtuung Gelegenheit nehmen konnte, den Truppen meiner Armee meinen Dank und meine besondere Anerkennung auszusprechen für die heldenmütige Verteidigung unserer Kampfesfront, so liegt mir heute daran, die Verdienste der Arbeiter- und Armierungsbataillone zu würdigen, die in schwerer, pflichttreuer Arbeit dazu beigetragen haben, dem Feinde jeden Fußbreit Bodens streitig zu machen, den wir mit dem Schwert in der Hand genommen und den das Blut unserer gefallenen Brüder zu unserem Besitz gemacht hat. Nicht jedem ist es im Krieg vergönnt, die Waffe gegen den Feind zu tragen. Auch die Männer, die in rastloser Arbeit, oft in schwerer Feuer, mit dem Boden ringen, um unsere Linien zu einem immer festeren Bollwerk auszubauen, stehen in treuer Wacht vor dem Feinde und haben Anspruch auf den Dank des Vaterlandes.“

Wenn ich diesen Männern heute gern meine besondere Anerkennung ausspreche, so tue ich das in der felsenfesten Zuversicht, das sie auch weiterhin in derselben Pflichterfüllung dazu beitragen werden, die stärkere Mauer unserer Heeresfront, deren Welt Ruf alle Zeiten überdauern wird, zu einer unüberwindlichen Schranke gegen jeden feindlichen Ansturm zu gestalten.

Dieser Befehl ist allen Arbeiter- und Armierungsformationen bekannt zu geben.“

Der Nord an unseren U-Bootleuten.

W. L. B. Berlin, 7. Nov. (Nichtamtlich)
Es liegt nunmehr der Wortlaut der edlichen Zeugnisaussagen der amerikanischen Bürger Curran, Clark, Dightower und Crosby vor, durch die der bereits gemeldete Nord einer deutschen Unterseebootsbesatzung bestätigt wird. Die Mörder sind, wie schon bekannt, englische Marinemannschaften an Bord des englischen Hilfskreuzers „Baralong“ unter Führung seines Kommandanten, des englischen Kapitäns McBride.

Deutsche und österreichische U-Boots-Erfolge.

Berlin, 10. Nov. Am 5. November wurde am Eingange des finnischen Meerbusens ein Führerfahrzeug einer russischen Minenflottille und am 9. November nördlich von Dänemark ein französisches Torpedoboot durch unsere Unterseeboote versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Ein italienischer Dampfer torpediert.

Rom, 10. Nov. Agenzia Stefani meldet aus Ferryville: Am Montag nachmittag wurde bei Cap Carbonara der nach Neuyork fahrende Dampfer „Ancona“ von der Schiffahrtsgesellschaft „Italia“ durch ein großes Unterseeboot mit österreichischer Flagge versenkt. Laut Giornale d'Italia waren 422 Passagiere an Bord. Die Besatzung betrug 60 Mann. Bisher steht fest, daß 270 Personen gerettet sind. Sie sind in Biverta eingetroffen.

Der erste Zeppelin in Sofia.

Berlin, 10. Nov. Kurt Bram schreibt im „Berl. Lok.-Anz.“: Sofia, 9. Nov. Punkt 1/11 Uhr erschien heute morgen bei prachtvollem Herbstwetter, von Temesvar kommend, ein Zeppelin über Sofia, der erste auf dem Balkan. Auf dem Landungs-

plage wartete der König schon eine ganze Weile und folgte mit dem Fernrohr voll regsten Interesses der Fahrt des Heliens. Auch der Ministerpräsident und der Kriegsminister, viele hohe bulgarische Offiziere, der deutsche Gesandte mit seinem ersten Sekretär, unser Militärattaché v. Massow und halb Sofia harrte des impolanten Schauspielers. Als die bulgarischen Soldaten die Seile ergriffen und sich das Lustschiff immer tiefer senkte, brachen sie in begeisterte Hochrufe aus, während der König auf die vorderste Gondel zuflaute und den Herzog von Mecklenburg und die Offiziere begrüßte, die der Gondel entstiegen. Der König ließ sich aufs genaueste alle Einzelheiten zeigen und erklären. Nach 2 Uhr erhob sich der Zeppelin in sein natürliches Element und segelte stolz von dannen. Der König blieb bis zur Abfahrt und winkte dem sich majestätisch erhebenden Flugzeug nach.

Griechenland vor der Militärdiktatur.

Kopenhagen, 9. Nov. Aus Athen wird telegraphiert: Der König erklärte, wenn Venizelos und seine Anhänger fortfahren sollten, der Neutralitätspolitik der Regierung Widerstand entgegenzusetzen, so werde er die Militärdiktatur erklären. Eine Auflösung der Kammer werde nicht stattfinden, da Neuwahlen unter den jetzigen Verhältnissen nicht wünschenswert seien.

Die bulgarische Siegesbeute in Risch.

W. L. B. Sofia, 9. November.
Heeresbericht vom 7. November: Unsere Truppen, welche die geschlagene serbische Armee zu verfolgen fortführen, sind am 7. November auf ihrer ganzen Front bis an die Morava gelangt und bereiten sich vor, auf ihr linkes Ufer überzusetzen. Besetzt wurden die Städte Ustina, Malotina, Klovac und in Mazedonien die Stadt Tetovo. Auf den anderen Fronten keine Veränderung. Unsere Truppen wurden in Risch von der Bevölkerung mit Blumen, Freudenrufen, Hurra und „Willkommen, Befreier!“ empfangen. Die Stadt war von den abziehenden serbischen Soldaten geplündert worden. Als Kriegsbeute wurden in Risch und Umgebung bis jetzt gezählt: 42 Festungsgeschütze, Tausende von Gewehren und Kisten mit Munition, 700 Eisenbahnwaggons, die Mehrzahl beladen mit Lebensmitteln, viele Automobile, viel Sanitätsmaterial, unter anderem 12 Desinfektionsmaschinen, 500 Wasserpumpen, 500 neue Fahnen, Hunderttausende von Soldatenmüchschüsseln und Uniformen. Es sind noch viele Pulverdepots in der Stadt und Umgebung. Weiter liegen die Serben bei ihrem Rückzuge noch zahlreiche Geschütze, Maschinengewehre und Gewehre zurück, die noch nicht gezählt sind. Bis jetzt wurden bei Risch 5000 Gefangene gezählt.

Serbischer Eisenbahnpark in bulgarischen Händen.

Wien, 9. Nov. Aus Salonik wird der „Politischen Korrespondenz“ geschrieben: Wie Westlicher Nachrichten, die über Monastir kommen, belegen, befanden sich auf der Bahnstrecke Brania-Wehrad im ganzen 2800 Waggons und 45 Lokomotiven, die dem Sieger in die Hände fielen. Bei der Befreiung von Ustüb legten die Bulgaren ihre Hände auf 500 Waggons und 10 Maschinen, während verkauft wird, 300 Waggons und 10 Maschinen der Strecke Gergewi-Demirkapu nach Griechenland zu befördern. Die vor einer Woche in Monastir eingefrorenen geflüchteten serbischen Bevölkerung fühlte sich dort nicht sicher und wandte sich größtenteils nach Salonik.

Russische Aufrufe gegen den Krieg.

Köln, 10. Nov. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Kopenhagen: Wie Nietsch mitteilt, ist in Petersburg von Stockholm über Kungälv eine größere Rufe schwedischer Rühmthaler angekommen. Durch Zufall wurde entdeckt, daß sie einen doppelten Boden und doppelte Wände enthielt. In den Zwischenräumen lagen etwa 100 an Personen in Petersburg und Moskau gerichtete Umrufe, die zahlreiche Aufrufe gegen die Fortsetzung des Krieges enthielten. Die Aufrufe waren teils ohne Unterschrift, teils von vielen Reichstagsmitgliedern unterschrieben. Sie verlangten einen sofortigen Friedensschluß und das Aufheben der Menschlichkeiten. Die russische Seeleitung wurde belächelt.

Eine Verschwörung im Kaukasus.

Stockholm, 9. Nov. Ein Massenprotest wegen einer Verschwörung gegen die russische Regierung ist, nach einer Meldung der „Nowoje Wremja“, in Utschirah im transkaukasischen Gouvernement zu Ende geführt worden. 49 Angeklagte wurden zum Tode verurteilt, während 30 andere Zwangsarbeit bis zu 36 Jahren enthielten.

Serbische Offiziere von ihren Soldaten ermordet.

Wien, 10. November.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ läßt sich aus Sofia drahten: Nach der Aussage des Bräuer Bürgermeisters Kowlew haben die serbischen Infanterie-Regimenter Nr. 20 und Nr. 3 ihre Offiziere ermordet, weil sie diesen die Schuld gaben, daß sie fast aufgerieben wurden.

Das serbische Gend.

Bukarest, 10. Nov. Zurchbare Zustände herrschen, nach Meldungen aus Sofia, in den noch unbesetzten Gebieten Serbiens. Die Bevölkerung verläßt fluchtartig Haus und Hof. Die wenigen Straßen sind mit Flüchtlingen überfüllt, die ihre Habe auf Wagen und Karren mit sich führen. Die Wohlhabenderen verlassen zu Tausenden ihre Heimat und suchen in Saloniki Unterkunft. Die Stimmung im Lande ist verzweifelt. Die Hoffnung auf die Hilfe und tatkräftige Unterstützung der Entente ist völlig erloschen. Die Mißbilligung gegen den Ministerpräsidenten Paitsch, der für das Unglück des Landes verantwortlich gemacht wird, ist sehr groß.

10 Truppentransportschiffe vor Saloniki versenkt?

Der Korrespondent des Berner „Bund“ in Saloniki meldet: Die Jenur in Saloniki ist bedeutend verschärft worden. So hatten einige Blätter Meldungen gebracht, wonach einmal 3, das andere Mal sogar 7 Truppentransportschiffe vor dem Golf von Saloniki von deutschen U-Booten versenkt worden seien. Die Redakteure dieser Zeitungen wurden sofort vor ein Kriegsgericht zitiert. — Die gelandeten französischen Truppen scheinen in guter Stimmung zu sein, freuen sich doch alle unendlich, der „Halbinsel des Todes“ entgangen zu sein, so nennen sie die blutgetränkte Halbinsel Gallipoli.

Lokales und Provinzielles.

* **Annaburg.** Schon wieder hat der Krieg aus unserer Mitte ein Opfer gefordert. Infolge Lungenerkrankung starb im Feldlazarett Polara der Landturmann Alexander Herbst. Der Dahingegangene war bereits in den Karpathenkämpfen schwer verwundet worden. Die Witwe mit 7 noch unerwachsenen Kindern trauert um den Tod des Ernährers, der im besten Mannesalter dahingerafft wurde. Gehe seinem Andenken! Möge er sanft ruhen in fremder Erde!

Der Bundesrat hat in seiner getrigen Sitzung eine Verordnung über Öle und Fette beschlossen. Sie hat den Zweck, die tierischen und pflanzlichen Öle und Fette, die für die menschliche Ernährung verwendbar sind, für diese sicherzustellen und die Grundlage für eine angemessene Preisgestaltung zu geben. Die Verordnung legt eine Anzeigepflicht, eine Abgabebeschränkung und die Verpflichtung fest, die Vorräte an Ölen und Fetten dem Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Öle und Fette, G. m. b. H. in Berlin, auf Abruf zu bestimmen vorzuschreibenden Preisen zu überlassen. Dem Kriegsausschuß liegt die Verteilung der Rohstoffe an die beteiligten Industrien und der von ihnen hergestellten Erzeugnisse ob. Der Reichszentralrat erläßt die näheren Bestimmungen hierüber. Er bestimmt insbesondere, an welche Stellen und zu welchem Preise die Waren abzugeben sind.

— Nicht weniger als neun neue Lebensmittelverordnungen hat der Bundesrat in seiner getrigen Sitzung verabschiedet. Eine der Verordnungen bringt die Aufhebung des Verbots des Vorverkaufs von Stroh der Ernte 1915, eine andere bringt ein vollständiges Verbot des Anstreichens mit Oelfarben. Schon am 14. Oktober war das Anstreichen mit Farben aus Bleiweiß und Leinöl verboten

und unter Strafe gestellt worden; jetzt werden alle Farben verboten, die „aus pflanzlichem oder tierischem Öl“ hergestellt sind. Wichtiger noch sind die Verordnungen über den Verkehr mit Kaffee, Tee und Kakao, die Zulassung von Höchstpreisen für Gemüse, Zwiebeln, Obst, Sauerkraut, die Regelung des Milchverbrauchs und endlich die Ermächtigung auch der Landeszentralbehörden zur Einführung von Großhandelshöchstpreisen für Kartoffeln.

Vermehrung statt Auflösung der Schafbestände. Man schreibt uns: Leider haben, wie jetzt feststeht, manche Betriebe ihre Schäfereien aufgegeben, was sehr zu beklagen ist, da die Durchbringung der Schafbestände am gefährlichsten erscheint. Gerade die Erhaltung sämtlicher Schafbestände sind wir unsern bedrängten Vaterland schuldig. Wir wissen, daß wir von jeder Wolleinnahme aus dem Auslande abgeschnitten sind. Andererseits gebraucht die Seeverwaltung ungeheure Mengen von Wolle. Wir können es uns ruhig eingestehen, daß es uns nur mit äußerster Anstrengung aller Kräfte gelingen wird, die für die gütliche Weiterentwicklung des Krieges nötigen Wollemengen bei uns selbst zu erzeugen. Es ist wahrlich nicht zu viel gesagt, wenn man behauptet, daß es eine Verhängung gegen unser Vaterland ist, wenn in jeder Zeit ein Schäferbesitzer seine Schafbestände auflöst. Heute sollte vielmehr jeder darauf bedacht sein, seine Schafbestände zu vermehren. Wenn auch augenblicklich die Futterknappheit manchen Schäferbesitzer Kopfschmerzen machen wird, so ist doch diese eine Schwierigkeit zu überwinden. Hierbei ist darauf hinzuweisen, daß die Militärbehörden der Beurteilung von Schäfern sehr wohlwollend gegenübersehen.

Die diesjährigen Herbst-Kontrollverfassungen im Unterbezirk Torquay finden statt vom 15. bis 22. November und zwar in Annaburg (Gasthof z. gold. Ring) am 19. November 10 Uhr vormittags, hierzu gehören die Ostschänen Annaburg, Gaidemühle mit Forsthaus Zibornitz, Lebnien, Naundorf und Puzzien. Kontrollortlag Pretzin (Nummertischer Gasthof) am 19. November 2 Uhr nachmittags, hierzu gehören die Ostschänen Vrien, Bethau, Dauschden, Großtreben, Hintersee, Hohnsdorf, Rahnitzsch, Labrun, Uchtenburg mit Domäne, Modtriger Laß, Moißig und Pretzin.

Am 16. d. Mts. findet eine Aufnahme der Vorräte von Brotgetreide, Hafer und Mehl statt. Aus diesem Anlasse sei darauf hingewiesen, daß die Erhebung dieser Erhebung für die weitere Entwicklung auf dem Gebiete der freiwirtschaftlichen Maßnahmen zur Sicherung der Volksernährung und der Viehfütterung von ausschlaggebender Bedeutung sein werden und daß daher alles auf die Erzielung einer möglichst zuverlässigen Aufnahme der Vorräte ankommt. Von dem Ausfall der Erhebung wird es insbesondere abhängen, ob die Reichsgetreidesstelle in Zukunft zu einer Erhöhung der täglichen Brotration schreiten kann und ob es möglich sein wird, größere Getreidemengen als Futterzweck freizugeben. Es ist daher notwendig, daß nicht nur die mit der Durchführung der Erhebung betrauten Stellen den Aufgaben dieser Erhebung angeht, sondern auch die zukommenden Wichtigkeit vollste Sorgfalt widmen, sondern daß sich auch jeder einzelne Anzeigepflichtige bei Abgabe der Anzeige die Notwendigkeit peinlichster Genauigkeit vor Augen hält. Auf der einen Seite eine Ueberschätzung der ungedeckten Getreidevorräte selbstverständlich vermieden werden, so ist auf der anderen eine übergroße Vorfrist in ihrer Schätzung mit dem Zwecke der Erhebung ebensovermeidbar.

□ Gegen die selbstthätige übermäßige Einkaufswut mancher Leute richten sich die folgenden Ausführungen des Reichsdeutschen Mittelstandsverbandes für Rheinland und Westfalen: „Nicht oft und nicht häufig genug wird das Vorgehen jener gezeigelt worden, die, auch in dieser schweren Zeit nur an sich denkend und ohne Rücksicht auf ihre Mitmenschen nehmend, mit Hilfe ihres gut gefüllten Geldbeutels und unter Anwendung aller möglichen Kniffe und Listen große, über den jeweiligen Bedarf weit hinausreichende Vorräte an Lebensmitteln aufkaufen, und zwar nicht nur von solchen, die in reichlichen Mengen vorhanden sind — das wäre nicht so schlimm — sondern auch von solchen, die knapp bemessen sind. Ja, gerade auf diese letzteren sie sich. Man denke nur an Fett! Es wäre doch zu schrecklich, wenn sie einmal etwas entbehren müßten — was sage ich, einmal ihre Speisen nicht zu zubereiten und ihre Pflicht nicht zu befriedigen könnten, wie sie es gewohnt sind! Was kümmern sie ihre Mitmenschen, die nicht über so viel Geld wie sie verfügen und sich nicht so wie sie verhalten können! Was schert es sie, daß durch ihr rücksichtsloses Vorgehen eine immer größerer Knappheit und damit eine weitere Krisisentstehung hervorgerufen wird! Leider erlaßt dieses unvernünftige Vorgehen immer weitere Kreise. Das schlechte Beispiel wirkt. Leute, die sich bisher vom Sammelern ferngehalten haben, verlegen sich darauf mit der — freilich durchaus nicht rechtfertigbaren — Begründung, daß, wenn diese und jene keine Rücksicht nähmen, sie auch keine zu überbrachten. Und man kann sicher sein, daß all diese Menschen sich am meisten darüber aufhalten und am lauesten darüber scheitern, daß alles so teuer ist. Daß sie selbst ihren Sinn oder das miterschulden, das kommt ihnen nicht in den Sinn oder das wollen sie nicht einsehen. Ja, sie sind in den Lebensmittelmarkt unter den Verbrauchern die besten durch beherrschende Maßnahmen ebenfalls das Handwerk gelegt werden müßte, wie den „Wucherern“ in Handel und Produktion.“

Falsche Gerüchte von einer Kapitulation der serbischen Armee waren gestern abend hierorts verbreitet. Sie stammten aus Berlin. Dort hatten zu Ehren der verarmten Generalsynode die Glöden der evangelischen Kirchen geläutet und das hatte Leute, die im Fabulieren groß sind, Veranlassung gegeben, zu erzählen, Dünaburg sei gefallen und als diese Mär von den Zeitungen demontiert wurde, die Serben hätten sich ergeben. Eins ist so winnigenswert wie das andere, aber auch ebenso aus den Fingern gelogen.

Eisener 1 und 2-Fennig-Stücke werden in verschiedenen Eingaben an die Reichsregierung, den Bundesrat usw. verlangt. Nicht nur Geschäftsleute bitten um die Ausprägung dieser Geldsorten, sondern auch Handelskammern haben den Staatssekretär des Reichsschatzamt darauf hingewiesen, daß der Mangel an Kupferen 1- und 2-Fennigstücken durch die Ausprägung eiserner oder stählerner Ersatzstücke behoben werden sollte. Die Magdeburger Handelskammer schlägt sogar vor, diesen Stücken eine achtseitige Form zu geben, und auch die Hildesheimer Handelskammer macht diesen Vorschlag.

Weibliche Diensthöfen finden in Berlin keine Stellung. Darum ist der erneute Ruf am Platze: Bleibt in der Heimat und laßt euch nicht von gewinnlüstigen Vermittlern verlocken, eine bescheidene, aber sichere Stelle daheim mit einer scheinbar glänzenden, aber völlig ungewissen, in Berlin einzulassen, so besonders in Berlin, in Folge des Krieges aufgelöst worden. Dann hat die Feuerung der Lebensmittel eine große Reihe von Haushaltungen veranlaßt, ihre weiblichen Diensthöfen zu entlassen, oder sie ohne Lohn, nur gegen freie Station zu verpflichten, was, höchst unsozial, nicht nach jedermanns Geschmack ist. Viele Familien, die früher ein Mädchen hielten, belegen jetzt die hauswirtschaftlichen Arbeiten selber, oder befehlen sich mit einer Umarmung, die zumeist aus den Kreisen der Arbeiterfamilien genommen wird. Dadurch ist die Zahl der erwerbslosen weiblichen Diensthöfen in Berlin gegenwärtig außerordentlich gestiegen, auch in absehbarer Zeit ist keine Besserung der Lage zu erwarten. Es kann deshalb nicht dringend genug vor dem Zug nach Groß-Berlin gewarnt werden.

Zurückhalten für die Bundeskraft ist strafbar. Die Frau eines Kaufmannes in Köln, die Kindern die Ueberlassung von Butter und Petroleum verweigert hatte unter der Angabe, daß sie diese Waren für ihre Bundeskraft zurückhalten müsse, wurde vom hiesigen Schöffengericht in eine Strafe von 50 Mark verurteilt. Der Vorsitzende sagte in der Urteilsbegründung, daß jedes Labengeld einem jeden, der den Laden betrete, Waren abzugeben habe, solange Vorrat vorhanden sei. Eingeben in Bezug auf die „Bundeskraft“ seien nicht maßgebend. Wenn unbefugterweise ein Unterschied im Verkauf gemacht werde, so liege darin eine Zurückhaltung von Waren zur Erzielung eines übermäßigen Gewinnes. Gleichfalls wurde betont, daß nach dem Bekanntwerden dieser Entscheidung in gleichen Fällen auf Gefängnisstrafe erkannt werden würde.

Eine praktische Neuverteilung ist jetzt bei allen im Felde stehenden Truppen getroffen worden. Um die Zahl der infolge ungenügender oder falscher Verpflegung unbrauchbar gewordenen Feldpostsendungen noch weiter herabzudrücken, sollen in Zukunft in bestimmten Fristen an die Mannschaften bis zum Unteroffizier Postkarten mit der richtigen Adresse verteilt werden, die den Angehörigen zu überreichen sind. Diese Einrichtung ist um so begründeter, als die Unmenge der im Laufe dieses Krieges entstandenen Formationen eine gewisse Unsicherheit in der Ueberlieferung der Feldpostsendungen mit sich gebracht hat.

Für die Zulassung der Weihnachtshollen tritt der Vorsitzende der deutschen Bäcker-Zünfte ein. Wenn auf hundert Gewichtsteile Mehl 20 Teile Butter genommen werden (bisher wurden 30, je nach dem Gewichtsteile Butter genommen), so gibt dies auch Kuchen, der gut gewürzt und auch schmackhaft sein kann. Wird in Betracht gezogen, daß, wer Kuchen isst, andere Genussmittel spart, so wird die Butterknappheit durch den Weihnachtstuden nicht viel vergrößert werden. Wird wieder Hefe als Treibmittel zum Kuchen gestattet, so kann auf Verwendung der teuren Eier zum Kuchen verzichtet werden.

Schweinitz, 9. Nov. Zum zweiten Male in dieser Woche erklingen die Glöden, um wieder einem braven Vaterlandsverteidiger, dem Musketier Paul Denge, 21 Jahre alt, den letzten Nachruf zu bringen. Auch er hatte sich ein ganzes Jahr, ohne Schaden zu nehmen, tapfer gehalten, um nun wie so mancher Kamerad, den Heldentod zu finden.

Brandis. In treuer Pflichterfüllung fand, wie sein Leutnant schreibt, am 25. Oktober auf dem westlichen Kriegsschauplatz den Heldentod der hiesige Mülsermeister Adolf Meißner, Fahrer in einer Feldartillerie-Abteilung.

Goldorf, 10. Nov. Tierschutzler erhielt die Familie Wagner die traurige Nachricht, daß ihr Sohn, Musketier Alfred Wagner, seinen Vornamen erlegen ist, daß sie einem zweiten Sohn dem Vaterlande opfern mußten.

Haldorf, 9. Nov. Der Unteroffizier Otto Lehmann, welcher im Inf.-Reg. Nr. 226 steht und schon vom Anfang des Krieges an mit im Felde kämpft, wurde für seine Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Schütberg. Mit dem „Eisernen Kreuz“ ausgezeichnet wurde für sein wackeres Verhalten vor dem Feinde in Russland der Reservist Ernst Bachmann.

Landwirtschaftliche Winterschule-Esterwerda. Für den am 15. d. Mts. beginnenden Unterricht in der Unterklasse liegen bis jetzt 14 Anmeldungen vor. Weitere Anmeldungen, die umgeben zu erfolgen hätten, werden noch entgegen genommen.

Magdeburg, 5. Nov. Höchstpreise für Wild und Kartoffeln.) Der Magistrat hat den Höchstpreis für Kartoffeln auf Grund der neuesten Verfügung des Regierungspräsidenten für den Regierungsbezirk Magdeburg auf 3,85 Mark pro Zentner im Kleinhandel festgesetzt. Ferner setzte er mit Gültigkeit vom 9. November ab Höchstpreise Wild auf Grund der vorjährigen Preise fest, und zwar für Jagdberechtigte und für Händler. Beispielsweise darf bei Hain das Pfund nicht über 45 Pfg., im Fell nicht über 60 Pfg. und zum Braten fertig nicht über 1,20 Mark betragen. Eine Ausfuhr von Wild aus Magdeburg darf nur bei besonderen Gründen und nicht ohne Genehmigung des Magistrats erfolgen.

Neuleben, 11. Nov. (Wohlführender Reinfall.) Angesichts des plötzlichen Rückganges der Schweinepreise lastet jeder Mann über den Reinfall eines Landwirtes in einem Nachbarort. Dieser hat drei schwere Schweine im Stall und wurde umvorben von allen Fleischern, die ihm 145 Mark für den Zentner boten. Wer 160 Mark bezahlt, erhält die Schweine! war die Antwort, die die Fleischer erhielten. Die fetten Schweine stehen jetzt noch im Stall, kein Fleischer fragt mehr danach. Nimmere wird der gute Mann nach dem Verkauf zu jetzigen Preisen etwa 400 Mk. weniger auf die Spatelfe tragen können.

Zeit, 9. Nov. (Todessturz.) Bei Verrichtung von Klempnerarbeiten in Rehmstorf stürzte der Klempnermeister Dames so unglücklich von der Leiter, daß er, ohne die Bestimmung wieder erlangt zu haben, starb.

Süd Rastenberg, 7. Nov. (Zehn Brüder im Felde.) Beim Landwehr-Infanterie-Regiment 36 befindet sich ein Mann namens Knorz, der noch neun Brüder im Felde hat. Davon stehen drei bei der Infanterie, drei bei Artillerie und drei bei der Marine. Drei sind verwundet gewesen, haben das Eiserne Kreuz und sind wieder an der Front. Sie sind in Münsterberg in Schlesien geboren, der Vater lebt als Arbeiter jetzt in Rastenberg.

Marienberg, 8. Nov. Infolge der reichlich zur Verfügung stehenden Mehlmengen beschloß der Bezirksausschuß, der Amtshauptmannschaft Marienberg, nicht nur allen Personen über 12 Jahren ohne Rücksicht auf die Höhe des Einkommens Zusatzbrotkarten zu gewähren, sondern schwer arbeitenden Personen mit einem Einkommen bis zu 2500 Mark ein sechstes Pfund, also noch eine Zusatzbrotkarte, abzugeben. Es wurde sogar in Aussicht gestellt, den Personen, die besonders schwere Arbeit verrichten, noch ein sechstes Pfund zu bewilligen. Die Beschlüsse sind auch schon in Kraft getreten.

Bermischte Nachrichten.

Deggendorf, 10. Nov. (Das kriegsstarke Bier.) Bei der Vernehmung an einem Amtsgericht des

Notales antwortete der Kläger auf die Frage des Vorsitzenden, ob er bei der Krafeleret einen Kaufschuß gehabt habe: „Die Herren werden's ja wohl selbst wissen. Wie kann man von dem heutigen Bierem wohl einen Kaufschuß kriegen!“

Hamborn, 8. Nov. Auf Seite 3-7 der Gewerkschaft Deutscher Kaiser ereignete sich heute vor-mittag gegen 5 Uhr eine lokale Schlagwetterexplosion im Flöz 12 auf der 5. Sohle, bei der 19 Bergleute zu Tode gekommen sind. Zwei Bergleute wurden schwer und fünf leicht verletzt.

Das Grab im Brunnenhacht. Ein eigenartiges Grab wählte sich der des Lebens überdrüssig gewordene Maurer Wöber in Altenburg aus. Bei seinem Gange war nämlich vor langen Jahren ein Brunnen gegraben worden, der aber bei einer Tiefe von 30 Metern aufgegeben werden mußte, da sich giftige Gase in ihm entwickelten, die das Leben der Arbeiter gefährdeten. Der Brunnen wurde damals überwölbt und niemand ahnte, daß sich dort ein so tiefer Schacht befände. Vor einigen Tagen ist nun das Gewölbe von dem lebensmüden Maurer aufgedeckt worden, und er selbst hat sich in den Brunnen gestürzt. Sein schmerzliches Hinterlassenes Wunsch, daß man ihn in der Erde liegen lassen möge, dürfte in Erfüllung gehen; denn bisher ist es nicht gelungen, seinen Leichnam bergen zu können, wiewohl man sich sehr darum bemüht hat.

Der zukünftige Handelsverkehr auf der Donau. In Voraussicht des demnächstigen Handelsverkehrs auf der Donau wurde beschloffen, Sendungen nach Bulgarien im Hafen Widin auszuladen, für die Türkei bestimmte dagegen donauaufwärts bis Nulduf weiterzuführen, damit eine Verzögerung der Transporte durch Aufhäufung vermieden wird. Der seit Kriegsbeginn seitens Bulgariens für Transitwaren nach der Türkei erhobene Prozentsatz Einfuhrzoll wurde aufgehoben. Seitens der Türkei sind Maßnahmen getroffen, um das überflüssige Kupfer nach Deutschland zu exportieren.

Der Heldentat eines 66jährigen Veteranen. Der Veteran Carl Sieber aus Döbeln war freiwillig mit ins Feld gerückt. Jetzt ist er im Osten gefallen, und der Führer der Kompanie richtete aus diesem Anlaß an die Witwe ein Schreiben, in dem es u. a. heißt: „Es ist mir Willst und Bedürfnis, Ihnen noch einige Worte zu schreiben. Ich drücke Ihnen mein aufrichtiges Beileid zu dem schmerzlichen Verluste, den Sie tragen müssen, aus. Ihr Mann hat in seiner Pflichttreue und Ausdauer, auch bei Hunger und Hitze meinen Soldaten ein sehr gutes Beispiel gegeben. Sie nannten ihn ihren Vater und hatten ihn gern. Alle bis zum Oberleutnant bedauerten und betrauernten ihn, der schon vor 45 Jahren einmal fürs Vaterland gekämpft hatte. Rühn hat Ihr Mann an einer schwierigen Stelle mit seiner Gruppe vordringen wollen, um besser schießen zu können, da trat ihn das feindliche Blei zweimal. Im Feuer hat ihn ein braver Unteroffizier heringeholt. Wir konnten ihm nicht mehr helfen. Mit ihm habe ich meinen ältesten Gruppenführer begraben. Mancher Vorgesetzter ist bei ihm stehen geblieben und hat nach seinen Auszeichnungen gefragt. Ich hatte ihn bereits zur Eingabe für das Eiserne Kreuz 2. Klasse

vorgelesen, auch Unteroffizier sollte er werden. Nun hat er diese militärischen Ehren nicht erleben können. Er ist mit seinen Kameraden in einen Garten begraben unweit der Stelle, wo er gefallen ist. Das Grab ist 8 Meter lang, alle Braven liegen nebeneinander. Auch ist die Ruhestätte so tief gebaut, wie bei uns in der Heimat. Ein schöner Hügel deckt das Ganze mit Kreuz und zwei Tafeln. Mein Gärtner hat die Stätte mit Wacholderbäumchen und Blumen bepflanzt und mit Birkenstämmchen eingefaßt.

Kirchliche Nachrichten.

Christliche: Am Sonntag, vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange.
Katholische Kirche: Am Sonntag, vormittag 9/10 Uhr: Gottesdienst.

Markt-Kalender.

Am 13. Novbr.: Viehm. in Jessen.



Letzte Nachrichten.

Großes Hauptquartier, 12. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Front nichts Neues. Zwei englische Doppeldecker wurden im Luftkampf heruntergeschossen; ein dritter mußte hinter unserer Front notlanden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Heeresgruppe des Generals v. Sinfingens.

Die deutschen Truppen, die gestern am frühen Morgen südlich der Eisenbahn Kowel-Sarny einen russischen Angriff abschlugen, nahmen dabei 4 Offiziere, 230 Mann gefangen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Verfolgung wird fortgesetzt. In der Linie Kraljevo-Trstenik ist der erste Gebirgsstamm überschritten. Im Radina-Tal südwestlich von Krusevac drangen unsere Truppen bis Dupci vor. Weiter östlich ist Ribare und das dicht dabei liegende Resarska Banja erreicht. Gestern wurden über 1700 Gefangene gemacht und 11 Geschütze erbeutet.
B. T. B. Oberste Heeresleitung.



„Gustin“
von **Dr. Oetker** ist das deutsche Fabrikat, das jetzt alle Hausfrauen statt des früher vielfach verwendeten englischen Mondamin benutzen!
Ein Versuch wird jede Hausfrau befriedigen.
Vorrätig in allen besseren Geschäften.

Einen Kutscher
sucht für sofort
Annaburger Steingut-Fabrik A.-G.

Einen Lehrling
sucht zu Dien
Max Bucke, Malermeister, Annaburg.

Kinder-Nähmittel,
wie: Nestles Rindermehl
Kufes's und Moyer's Rindermehl
Knorr's Hafermehl
Hafers-Kaffee
Kondensierte Milch
Milchzucker, chemisch rein
hält vorrätig die
Apothek Annaburg.

Bol-Tubenfeuer,
praktischer gefahrloser Brennstoff, unentzündlich für Militär, Touristen usw.
Militär-taschenmesser
in allen Größen,
Feldpostschachteln
in allen Gattungen empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Lampenschirme, Fenster-Vorhänger
in schönen Mustern empfiehlt
Hermann Steinbeiß,
Papierhandlung.
Resstitutionsfluid,
vorzügliches Einreibungsmittel für Tiere, Flaschen zu 75 Pf., 1.25 Mk. und größer hält vorrätig die
Apothek Annaburg.

Für **Feldpost-Sendungen** empfehle
Fleisch-Konserven
wie: Pöfelfleisch mit Bohnen, Ungarisches Reisleisch, Schinken in Burgunder, Rindsbraten mit Kartoffeln, Rindszungen mit Kapertunke, Schinken mit Spinat, Kalbs-Gulachs, Wiener Würstchen mit Sauerkraut;
Fisch-Konserven:
ff. Oelfardinen, Hering in Gelee, Brathering in Büchsen, Lachs in Scheiben.
J. G. Hollmig's Sohn.
Bösen Husten
berühmten Walsgott's echte Eukalyptus-Menthol-Bonbons à Pack 25 und 50 Pf. bei Apoth. Schmorde.

5 Zimmer-Wohnung
leer, **Gasanschluß**, für Kriegs-dauer sofort zu mieten gesucht.
Hauptmann **Beckh,**
Schloß Annaburg.
Zollinhalts-Erklärungen
sind zu haben in der **Buchdruckerei.**

Diebsalz
zum Einsäuern von Ribenblätter und Grünjutter empfiehlt
Adolf Weicholt, Brettin.
Postpaket-Anklebettel
hält vorrätig
H. Steinboiss, Buchdruckerei.

An die Mitglieder des Vaterländischen Frauen-Vereins. Schafft Weihnachtsgaben für unsere Truppen!

lautete unsere Bitte im vergangenen Jahre, so lautet auch diesmal wieder unsere herzlichste Bitte an alle unsere Vereinsmitglieder.

Noch ist der Kampf, in dem Deutschland gegen eine Welt von Feinden steht, nicht beendet. Noch lesen unsere tapferen Krieger in gleichem todesverachtenden Opfermut ihr Leben für Kaiser und Reich, für Heim und Haus ein.

Wir müssen damit rechnen, daß auch an diesem Weihnachtsfest unsere tapferen Krieger zu Wasser und zu Lande noch nicht heimgekehrt sind. Wir richten deshalb auch in diesem Jahre die herzlichste Bitte an unsere sämtlichen Vereinsmitglieder, wieder Gaben der Liebe in das Feld hinauszuschicken. Unser Wunsch soll sein: **allen** ausnahmslos, die draußen für uns kämpfen, eine Weihnachtsgabe darzubringen. Das können wir nur, wenn wir in den Einzelgaben maßhalten.

Wir bitten darum herzlichst, die „Gabe für jeden einzelnen Mann“ nur aus **zwei** Stücken bestehen zu lassen. Jeder Gabe bitten wir als Zeichen dafür, daß sie von einem Mitgliede des Vaterländischen Frauen-Vereins kommt, ein Kärtchen mit unserem Vereinsstempel beizufügen und auf diesem Kärtchen Name und Wohnung der Spenderin anzugeben. Die Kärtchen werden von den Vereinsvorständen geliefert werden.

Je fünf Gaben sind in einem Pakete zu vereinigen, daß mit der Aufschrift „Weihnachtsgaben für fünf Mann“ zu bezeichnen ist. Diese Art der Vereinigung von fünf Gaben in einem Pakete vereinfacht die Ausgabe der Weihnachtsgaben bei der Truppe.

Jede, auch die bescheidenste Weihnachtsgabe wird in die Herzen unserer tapferen Krieger die Gewißheit tragen, daß der Vaterländische Frauen-Verein in seinen freiwillig übernommenen Liebespflichten nicht müde geworden ist und nicht müde werden wird bis zum siegreichen Frieden!

Der Haupt-Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Charlotte Gräfin von Ikenpflk, Vorsitzende.

Dr. Kühne, Schriftführer.

Vorstehenden Aufruf geben wir mit dem herzlichsten Wunsche bekannt, daß er freudigen Wiederhall in den Herzen der Einwohner Annaburgs und Umgegend finden möge, damit es uns ermöglicht ist, wieder eine so schöne, reiche Weihnachtssendung wie im vergangenen Jahre ins Feld an unsere tapferen Truppen abgeben zu lassen.

Die erwünschtesten Gegenstände sind dieselben geblieben wie im vorigen Jahre, nur wird angeraten, die Beschaffung von Wollwachen-Liebesgaben in mäßigen Grenzen zu halten, da die Heeresverwaltung für diesen Bedarf zunächst schon gesorgt hat.

Die anzuhängenden Kärtchen, die den Namen der Geber und Geberinnen aufnehmen sollen, sind erhältlich in der **Steingutfabrik**, wohin auch die Liebesgaben abzuliefern sind.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins Annaburg.

Bahn-Atelier

Annaburg, Torgauerstr. 27,
im Hause des Herrn O. Schütttauf.
Sprechzeit für Bahnkranke:
Jeden Montag von 9 Uhr vorm.
bis 6 Uhr nachm.

Emil Pape, prakt. Dentist
Wittenberg.

Rindfleisch,

Schweinefleisch u. Wurst
empfehlen

C. Wiesener.

Bratheringe

frisch eingetroffen, empfehlen
J. G. Hollmig's Sohn.

Auf Vorposten

lassen bei Wind und Wetter
vortreffliche Dienste

Kaiser' Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen
sie gegen

Husten,

Reiserkeit, Fortschleimung, A-
larth, schmerzenden Hals, Ent-
zündungen, tonne Fortdauerung gegen
Erkältungen, daher hochwillkommen
jedem Krieger.

6100

not. begl. Zeugnisse
von Ärzten und Pri-
vaten veröffentlichen den
höchsten Erfolg.

Appetitregende, fein-
schmeckende Bonbons.

Wafel 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
Striegspackung 15 Pfg., fein Wafel.

Zu haben in Annaburg bei:

A. Schmorle, Apotheker.

O. Schmarke, Drogerie, und
Theodor Schünke (Otto Nie-
manns Nachf.).

Wistnenkarten

fertigt schnell und sauber
H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Union-Lichtspiele.

Sonntag den 14. Novbr., abends 8 1/2 Uhr:

Große Vorstellung.

Messter-Kriegswoche Nr. 29.

Neueste Kriegsberichte aus Osten und Westen

und vom Balkankriegsschauplatz.

Die Johanniterritter von Rhodes (Drama in 4 Akten).

Des Kindes Lächeln (Drama in 2 Akten) und das übrige
humoristische Programm.

Um gütigen Besuch bittet

Frau A. Schlinker.

Kaufe fortgesetzt für Heeresdienst geeignete



fehlerfreie, leichte und
schwere Pferde.

Otto Triest, Schweinitz (Elster).

Fernsprecher: Amt Zeßen 87.

Kriegs-Spiritusglühlicht-Brenner

— wie solche von dem Herrn Königl. Landrat des

Kreises Torgau kürzlich empfohlen worden sind —

empfehle zum Preise von **Mk. 4.—**, desgleichen halte auch sämtliche
Zubehörteile auf Lager.

Annaburg.

Karl Zoberbier,

Klempnermeister.

Die Zettel für die Weihnachtsgaben sind in
der Steingutfabrik zu haben. Sendungen sollen Ende
November nach Magdeburg abgehen.

Vaterländischer Frauen-Verein.

Für die Beweise inniger Teilnahme bei dem Heim-
gange unseres lieben **Oswald**, die uns von allen
Seiten, selbst aus dem Felde, in so reichem Maße zu
teil wurden, sagen wir im Namen aller unseren tief-
empfindenden Dank.

Hermann Beyrich und Frau.

Annaburg, den 12. Novbr. 1915.



Auch uns hat der Krieg das Liebste geraubt!

Den Heldentod fürs Vaterland starb nach
Gottes unerforschlichem Ratschluß nach kur-
zem schweren Leiden infolge Lungenentzün-
dung im Feldlazarett zu Posora in der Nacht vom 2. zum
3. Novbr. mein herzenguter, unvergeßlicher Mann, der
treusorgende Vater seiner von ihm über alles geliebten
7 Kinder, unser lieber Bruder, Schwiegersohn u. Schwager

der Landsturmmann

Alexander Herbeck

im 31. Lebensjahre.

Im tiefsten Schmerz:

Marie Herbeck nebst Kinder.

Annaburg, den 11. Novbr. 1915.

Unvergesslich bleibst Du stets den Deinen.
Die so heisse, bittere Tränen um Dich weinen.
Du lieber Mann und Vater ruh' in Frieden,
Dir war Dein Schicksal so beschieden.

Wer ihn gekannt, fühlt unsern Schmerz.



Für des Vaterlandes Freiheit und Ehre starb als
erster aus den Reihen -unseres Vereins am 5. November
im Lazarett zu Römerbad-Göpping bei Neustadt an der
Donau unser lieber Kamerad

Herr Handelsgärtner

Friedrich Kühne

Landsturmmann im Inf.-Regt. No. 330

im Alter von 40 Jahren.

Der Verein wird sein Andenken stets in Ehren halten.

Annaburg, den 12. November 1915.

Der Bürger-Schützen-Verein.



Den Heldentod fürs Vaterland starb aus
den Reihen unseres Vereins infolge Krank-
heit unser liebes Mitglied

Herr Handelsgärtner

Friedrich Kühne

Landsturmmann im Inf.-Regt. No. 330.

Der Verein wird dem Dahingeshiedenen stets ein
ehrendes Gedenken bewahren.

Der Männer-Turn-Verein

Annaburg (von 1881).

Statt Karten.

Anläßlich des Heimganges meines geliebten Mannes
sind mir so zahlreiche Beweise herzlicher Teilnahme zu-
gegangen, daß es mir nicht möglich ist, jedem einzelnen
zu danken. Auf diesem Wege sage ich deshalb allen,
auch im Namen meines Sohnes und aller Angehörigen
meinen tiefgefühltesten Dank. Ganz besonders spreche
ich Herrn Militärpfarrer Languth für seine trostreichen
Worte am Grabe, Herrn Major Brunzlow, Kommandeur
der Militär-Knaben-Erziehungsanstalt und der Unter-
offizier-Vorschule, dem Landwehr-Verein, dem Bürger-
Schützen-Verein und dem Männer-Turn-Verein für das
ehrenvolle Geleit des lieben Dahingeshiedenen zu seiner
letzten Ruhestätte meinen innigsten tiefempfindenden
Dank aus.

Elise Kühne,

geb. Offrem.

Annaburg, den 9. Novbr. 1915.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung



Gratis-Beilage

Illustr. Sonntagsblatt

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Anzeigen im amtlichen Zeile 15 Pfg. Reflektierte 25 Pfg. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 104.

Sonnabend, den 13. November 1915.

19. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Auf die am 16. November 1915 stattfindende Erhebung der Vorräte von Brotgetreide, Hafer und Mehl, wird hiermit hingewiesen.

Alle Vorräte, auch ungedroschene Getreidevorräte sind in Zentnern und Pfunden dem mit der Erhebung beauftragten Beamten gewissenhaft anzugeben. Die Angaben sind durch Namensunterschrift anzuerkennen.

Wer vorzüglich die Anzeige, zu der er gesetzlich verpflichtet ist, nicht in der gesetzlich erstatteten oder wissenschaftlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark bestraft; auch können die Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil als dem Staate verfallen erklärt werden. Wer schuldlos verfahren hat, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.

Annaburg, den 12. November 1915.

Der Gemeinde-Vorstand.
J. B.: Gruue.

Der Weltkrieg.

Die Berichte der Deutschen Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 11. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An verschiedenen Stellen der Front Artilleriekämpfe, sowie lebhaftes Mienen- und Handgranatentätigkeit. Ein englisches Flugzeug mußte nordwestlich von Bapaume landen; die Insassen sind gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Bei Kemmern (westlich von Niga) wurden gestern drei Angriffe, die durch Feuer russischer Schiffe unterstützt wurden, abgeschlagen. In der Nacht sind unsere Truppen planmäßig und ungestört vom Feinde aus dem Waldgelände westlich und südwestlich von Schlot zurückgezogen worden, da es durch den Regen der letzten Tage in Sumpf verwandelt ist.

Bei Beresemünde (südöstlich von Niga) kam ein feindlicher Angriff in unserer Feuer nicht zur Durchführung. Bei einem kurzen Gegenstoß nahmen wir über hundert Russen gefangen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals v. Einzingen.

Unterstützt von deutscher Artillerie waren österreichisch-ungarische Truppen die Russen aus Kotschachnowka (nördlich der Eisenbahn Kowel-Sarni) und ihren südlich anschließenden Stellungen. 7 Offiziere, über 200 Mann, 8 Maschinengewehre wurden eingebracht. — Südlich der Bahn scheiterten russische Angriffe.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Verfolgung der Serben im Gebirge südlich der westlichen Morava hat gute Fortschritte gemacht. Ueber 4000 Serben wurden gefangen genommen.

Die Armee des Generals Bojbidjoff hat die Morava an mehreren Stellen überschritten.

Oberste Heeresleitung. (W.L.B.)

Ein Armeebefehl des Kronprinzen an die „Schipper“.

Der Kronprinz hat unterm 31. Oktober den nachfolgenden Armeebefehl an alle Arbeiter- und Armierungsformationen seiner Armee gerichtet:

„Wenn ich in letzter Zeit zu meiner freudigen Genugung Gelegenheit nehmen konnte, den Truppen meiner Armee meinen Dank und meine besondere Anerkennung auszusprechen für die heldenmütige Verteidigung unserer Kampfesfront, so liegt mir heute daran, die Verdienste der Arbeiter- und Armierungsbataillone zu würdigen, die in schwerer, pflichttreuer Arbeit dazu beigetragen haben, dem Feinde jeden Fußbreit Bodens streitig zu machen, den wir mit dem Schwert in der Hand genommen und den das Blut unserer gefallenen Brüder zu unserem Besitz gemacht hat. Nicht jedem ist es im Krieg vergönnt, die Waffe gegen den Feind zu tragen. Auch die Männer, die in rastloser Arbeit, oft in schwerer Feuer, mit dem Boden ringen, um unsere Linien zu einem immer festeren Bollwerk auszubauen, stehen in treuer Wacht vor dem Feinde und haben Anspruch auf den Dank des Vaterlandes.“

Wenn ich diesen Männern heute gern meine besondere Anerkennung ausspreche, so tue ich das in der felsenfesten Zuversicht, das sie auch weiterhin in derselben Pflückerfüllung dazu beitragen werden, die stärkere Mauer unserer Heeresfront, deren Weltlauf alle Zeiten überdauern wird, zu einer unüberwindlichen Schranke gegen jeden feindlichen Ansturm zu gestalten.

Dieser Befehl ist allen Arbeiter- und Armierungsformationen bekannt zu geben.“

Der Nord an unseren U-Boot

W. L. B. Berlin, 7. Nov. Nicht Es liegt nunmehr der Wortlaut der Zeugnisaussagen der amerikanischen Bürger Carl Dightower und Crosby vor, die bereits gemeldete Nord einer deutschen U-Bootsbelassung bestätigt wird. Die Nord wie schon bekannt, englische Marinemann an Bord des englischen Hilfskreuzers „unter Führung seines Kommandanten, lischen Kapitäns McWibe.“

Deutsche und österreichische U-Boots

Berlin, 10. Nov. Am 5. November (Eingänge des finnischen Meerbusens ein Fahrzeug einer russischen Minensubmarine am 9. November nördlich von Dänischer gößliches Torpedoboot durch unsere U-Boots verlegt.

Der Chef des Admiralstabes der

Ein italienischer Dampfer torpediert

Rom, 10. Nov. Agenzia Stefani nach Ferraryville: Am Montag nachmittag wurde bei Cap Carbonara der nach Neuporf fahrende Dampfer „Ancona“ von der Schiffsahrtsgesellschaft „Italia“ durch ein großes Unterseeboot mit österreichischer Flagge verlegt. Laut Giornale d'Italia waren 422 Passagiere an Bord. Die Beladung betrug 60 Mann. Bisher steht fest, daß 270 Personen gerettet sind. Sie sind in Bierta eingetroffen.

Der erste Zeppelin in Sofia.

Berlin, 10. Nov. Kurt Abram schreibt im „Berl. Lok.-Anz.“: Sofia, 9. Nov. Punkt 1/11 Uhr erschien heute morgen bei prachtvollem Herbstwetter, von Temesvar kommend, ein Zeppelin über Sofia, der erste auf dem Balkan. Auf dem Landungs-

platz wartete der König schon eine ganze Weile und folgte mit dem Fernrohr voll regsten Interesses der Fahrt des Hiesigen. Auch der Ministerpräsident und der Kriegsminister, viele hohe bulgarische Offiziere, der deutsche Gesandte mit seinem ersten Sekretär, unser Militär-Attache v. Massow und halb Sofia harrte des impolanten Schauspielers. Als die bulgarischen Soldaten die Seile ergriffen und sich das Luftschiff immer tiefer senkte, brachen sie in begeisterte Hochrufe aus, während der König auf die vorderste Gondel zuflaute und den Herzog von Medlenburg und die Offiziere begrüßte, die der Gondel entstiegen. Der König ließ sich aufs genaueste alle Einzelheiten zeigen und erklären. Nach 2 Uhr erhob sich der Zeppelin in sein natürliches Element und segelte stolz von dannen. Der König blieb bis zur Abfahrt und winkte dem sich majestätisch ergebenden Flugzeug nach.

Griechenland vor der Militärdiktatur.

Kopenhagen, 9. Nov. Aus Athen wird telegraphiert: Der König erklärte, wenn Venizelos und seine Anhänger fortfahren sollten, der Neutralitätspolitik der Regierung Widerstand entgegenzusetzen, so werde er die Militärdiktatur erklären. Eine Auflösung der Kammer werde nicht stattfinden, da Neuwahlen unter den jetzigen Verhältnissen nicht wünschenswert seien.

Die bulgarische Siegesbeute in Nisch.

B. Sofia, 9. November. 7. November: Unsere Truppen fertige Armee zu veranlassen, die am 7. November auf ihrer Morava gelangt und bei der linken Ufer überzusehen. Städte Alessinac, Malotince, bedonen die Stadt Tetomane keine Veränderung. Unsere Nisch von der Bevölkerung kaufen. Gurra und Willkomsungen. Die Stadt war von rischen Soldaten gekündert eute wurden in Nisch und gezählt: 42 Festungsgeschütze, 45 und Kisten mit Munition, die Mehrzahl beladen mit Automobile, viel Sanitäts- 12 Desinfektionsmaschinen, 100 neue Fahnen, Hundertwäschestücken und Uniformen, verdepots in der Stadt und gehen die Serben bei ihrem Geschütze, Maschinengewehre die noch nicht gezählt sind. Nisch 5000 Gefangene gezählt.

Eisenbahnpark in bulgarischen Händen.

Wien, 9. Nov. Aus Salonik wird der „Politischen Korrespondenz“ geschrieben: Wie Westlicher Nachrichten, die über Monastir kommen, belagen, befanden sich auf der Bahnstrecke Branja-Wehrad im ganzen 2800 Waggons und 45 Lokomotiven, die dem Sieger in die Hände fielen. Bei der Befragung von Westlich legten die Bulgaren ihre Hände auf 500 Waggons und 10 Maschinen, während verurteilt wird, 300 Waggons und 10 Maschinen der Strecke Gergelji-Demirkapu nach Griechenland zu befördern. Die vor einer Woche in Monastir eingeflossene geflüchtete serbische Bevölkerung fühlte sich dort nicht sicher und wandte sich größtenteils nach Salonik.

